Nr. 34.

Neueste Postkartengrüsse

Neueste

Postkartengrüße.

In übersichtlicher Ordnung

von

Fritz Stahl.

Dresden.
Verlag von Max Fischer.

Bought 9. Oct. 1903

830.81
L62n

Allgemeine Postkartengrüße.

Was man verspricht, das muß man halten,
Drum sollst Du auch, mein lieber Freund,
Per Post ein Kärtchen heut' erhalten,
Bald sind wir wieder treu vereint.

Ich sitz vergnügt im Kärtchen
Und schreib' Dir flugs ein Kärtchen,
Ich send' Dir's grüßend zu.
Nun bitte, schreib' auch Du.

Wär' ich ein Genie im Dichten,
Ich thäte es mit nichten,
Denn was ist alle Poesie,
Wertes Fräulein, gegen Sie!

Man denkt so gern an einen Freund,
Wenn uns des Glückes Sonne scheint;
Und da so fröhlich heut' ich bin,
So nimm von mir viel Grüße hin.

In einem kühlen Grunde
Da geht ein Mühlenrad.
Von Morgens früh bis Abends spat,
Da thu ich an Dich denken,
D'rum will ich Dir dies Kärtchen schenken.

Wohin ich geh' und schaue
Durch Feld und Wald und Thal,
Vom Hügel hinab zur Aue,
Vom Berg aufwärts weit ins Blaue
Grüß' ich Dich tausendmal!

Wo Fuchs und Wolf sich sagen gute Nacht,
Da hab' ich still an Dich gedacht.

Doch im warmen Stübchen jetzt
Hab' ich mich einstweilen festgesetzt
Und leg' mit tausend Grüßen
Dies Kärtchen Dir zu Füßen.

Was hat ein altes Haus
Mir doch voraus?
Daß es dann und wann
Einfälle haben kann.
So sehr mein Hirn die Stränge spannt,
Ich könnte höchstens rennen durch die Wand —
Drum sieh' Dir nur die Karte freundlich an,
Vielleicht, daß diese mehr erzählen kann.

Von der Ausstellung.

Bin soeben angekommen,
Vier Stockwerke erklommen.
Sonst kein Zimmer zu bekommen,
Das erste, was ich thu',
Ich setze mich in Ruh'
Und send' Dir diese Karte zu!

Vieles giebt es hier zu sehen,
Manches bannet unsern Blick,
Doch kann man vor Durst kaum weiter gehen,
Drum kehre ich wieder ins Wirtshaus zurück.
Ich trink Dein Wohl, mein lieber Freund,
Bis daß wir wieder sind vereint!

Ins neue Heim.

Man wird viele Blumenspenden
In Dein neues Heim Dir senden;
Nimm auch von mir die kleine Gabe,
Die ich Dir gespendet habe
Und mit vielen tausend Grüßen
Herzlich lege Dir zu Füßen.

Grüße an Ansichtskartensammler.

Für Dein Album send' ich Dir
Diese Ansichtskarte hier,
Und gedenke manchmal mein,
Wirfst Du einen Blick hinein.

Für des Albums Schmuck und Zier,
Nimm dies Kärtchen heut von mir,
Welches mit viel tausend Grüßen
Ich Dir leg' zu Füßen!

Da Sie die Karten sammeln so gern,
Send' ich Ihnen eine aus weiter Fern',
Eine große Freude würd' es mir sein,
Nähme sie im Album ein Plätzchen ein.

Ich hab' Dir versprochen
Ein Kärtchen zu senden,
Hab' nie mein Wort gebrochen
Und will Dir diese spenden.

Wo eine Karte aufzutreiben,
Da beginn ich gleich zu schreiben!
Sende Grüße Dir,
Mehr geht nicht auf's Papier!

Bei froher Laune und heiterm Sinn
Send' ich diesen Sammler-Gruß Dir hin.
Reih' in Dein Album auch dies Kärtchen ein.
Mög's Dir eine liebe Erinnerung sein.

Wo ich weile, zeigt die Karte
Dir mit Gruß durch Bild und Wort,
Einen Gegengruß erwarte
Ich von Dir an diesem Ort.

Liebesgrüße.

Mir ist's, als wär' ich in den Bergen
Bei den sieben Zwergen,

Alles so zierlich und fein,
Dazu ein guter Tropfen Wein;
Nur Du fehlst mir, o Mägdelein
Vielsüßes Schneewittchen mein'

O Welt, wie bist du so wunder'schön
Im Maien,
Ich freu' mich der Zeit, wo wir zusammen gehen
Zu Zweien!
Ein Maientag müßt' es sein,
So heiter und klar,
Der Himmel so blau und so rein,
In den Lüften ein jubelnd Lerchenpaar —
Adieu, mein herziges Schätzelein!

Mußt ich auch zum Städtle 'raus,
Wo Du, mein Schatz, geblieben,
Bin ich doch im Weltgebraus
Treu Dir, meiner Lieben.

Am See.

Ich laß die Ruder schweben,
Da dreht sich still mein Kahn;
Die Wellen sinken und heben
Und schlagen leise an.

Still ruht der See
Im sonn'gen Mittagszauber!
Träumend blick' ich in die Höh',
In den Lüften gurrt ein Tauber.

So sanft im Nachen geschaukelt,
Hat Dein liebes Bild mich umgaukelt;
Nimm Grüße vom himmelblauen See,
Du meine herzige, süße Fee!

Auf dem Wege ich viel Blümlein fand,
Die ich all' zu einem Sträußchen band;

Heut' send ich blos die Karte mit Grüßen schwer,
Die Blümlein bekommst Du nachher.

Und wenn uns trennen Thal und Hügel,
Verleih ich einer Karte Flügel
Die bald, nachdem sie abgesandt,
In Deiner treu geliebten Hand
Das alles Dir verkünden mag,
Was ich für Dich im Herzen trag'.

Sei mir gegrüßt, Du herziges Lieb,
Von dem, der diese Karte schrieb.

Vom Radsport.

Wer nie sein Brot im Schweiße aß,
Wer nie auf einem Stahlroß saß,
Der kennt Euch nicht, ihr tausend Freuden,
Die der edle Radsport beut.
Dem Kärtchen zum Geleit,
Viel Grüße für heut'. —

Noch eine gute Weil'
Auf schnurgerader Zeil',
Beschwingt mit Flügeln der Eil'
All Heil, All Heil!

Von der Jagd.

Piff, paff, puff, rasch den Hahn gespannt,
Ja solche Jagd ist wohl amüsant!
Heut' nur ein wackrer Waidmannsgruß,
Sonst, bis auf weitres Schluß.

Durch den schattigen Wald
Vom Jagdhornruf das Echo hallt.
O Häslein, armes Häslein, bald
Ein frohes Hallali erschallt!

Vom Rudersport.

Wir sind vergnügt beim Wassersport,
Den männlich wir betreiben,

Und woll'n Dir jetzt ein grüßend Wort
Auf diesem Kärtchen schreiben.

Kräftig durchfurchend die Wogen,
Sind wir durstig hier eingezogen.
Trinken Dein Wohl und rufen allda:
Prosit! mein Junge: Hipp, Hipp, Hurra!

Glücklich und wohlgemut sind wir am Ziel,
Es trieben die Wellen ein schlimmes Spiel,
Vereinte Kraft zum Glück
Bezwang ein bös' Geschick;
Nun sitzen wir in verdienter Ruh',
Hipp, Hipp, Hurra — gegrüßt seist Du!

Von dem Vogelschießen.

Von der schönen Vogelwiese,
Wo ich Alles mitgemacht,
Sende ich Dir meine Grüße,
Da ich freundlich Dein gedacht.

In dem Vogelwiesenrummel —
Denk' selbst ich Dein beim Bummel,
Nimm diese Juxkartenspende,
Datirt von der Mitternachtswende!

Vom Kegeln.

Bei dem luft'gen Kegelschieben,
Das so gerne ich betreibe,
Denk' ich Euer, meine Lieben,
Wenngleich ich gerne kleben bleibe.

Mögen diese Zeilen
Bei dem muntern Kegelschieben
Fröhlich Dich ereilen.
Gruß von Deinen Lieben!

Hurra, alle Neune!
Darob ich nicht weine,

Gern lasse ich was springen,
Und wenn Dir die Ohren klingen,
Wird auf Dein Wohl allhier
Geleert so mancher Humpen Bier!

Schwimmklub.

Wir sitzen hier, 'ne frohe Trupp'
Von dem fidelen Schwimmerklub,
Bei einem kühlen, frischen Faß
Und trinken auf Dein Wohl gut Naß!

Schlittschuhfahrt.

Denkst Du noch an jene Stunden,
Als wir in den Jugendjahren
Auf dem Eise uns gefunden,
Wo wir froh und glücklich waren?

Tanzstunde.

Denkst Du noch der selig schönen Stunden,
Wo wir lernten zarte Tanzesweisen,
Sind auch diese Zeiten schon entschwunden,
Doch für ewig werde ich sie preisen.

Auf einer Katerbummelreise
In Tanzgenossen frohem Kreise,
Hab' ich die Karte hier geschrieben,
Die ich entsende an Euch Lieben.

Turnfahrtgrüße.

Auf einer Turnfahrt sind wir hier,
Verleben schöne Stunden,
Und lassen uns das edle Bier
In froher Stimmung munden.

Es bringt die ganze Turnerschar
Auf einer frohen Reise
Den Damen ihre Grüße dar
In frisch-frei-froher Weise.

Beim Skat.

Wenn zum Skaten fehlt ein Dritter,
Sitzt man manchmal wie auf Kohlen,
Fordert auf manch wackern Ritter,
Schließlich läßt man einen holen.
Und ist keiner aufzutreiben,
Muß es eben unterbleiben.

Sechs mal sechs ist sechsunddreißig,
Ist der Skater noch so fleißig
Und hat nichts im Skat gefunden,
Hat er sich umsonst geschunden.

Eingeregnet sind wir hier,
Doch zum Glück gar unser vier,
Haben Karten auch zur Hand;
Hoch dem, der den Skat erfand!
Einen Gruß, Bruder, senden wir Dir!
Doch die Wenzel behalten wir hier!

Hab' heut kein Glück,
O Schicksaltück'!
Der Skat ist zu Ende,
Einen Gruß ich Dir sende
Zur Mitternachtswende!

Schlittenfahrt.

Auf einer Schlittenfahrtpartie
Befinden wir uns heute
Und sind vergnügt, wie wohl noch nie
In Jugendlust und Freude.

Soldatengrüße.

Gestern von dem Liebchen scheiden,
Heute thät man ein mich kleiden,
Holdes Liebchen, beim Commiß
Deinen Schatz nur nicht vergiß.

Antwort:

Will Dir gleich heut' wiederschreiben,
Wirst mir doch wohl treu auch bleiben,
Denn es giebt in großen Städtchen
Fleischer- und auch Bäckermädchen
(Gar zu viele hübsche Mädchen).

Ausgehoben bin ich heute,
Dies will ich Euch melden;
Groß ist zwar nicht die Freude,
Doch darf man auch nicht schelten.
Später mehr und schönen Gruß,
Denn was hilft's; „Der Bien der muß."

Schrecklich sind hier die Quartiere,
Schlechte Kost und saure Biere,
Dienst bei Tag und auch bei Nacht,
Wünscht', es wäre erst vollbracht!

Die letzte Karte schreib' ich heute,
Denn welches Glück und welche Freude,
Bald sind die Manöver aus,
Dann komme endlich ich nach Haus!

War drei Tage in dem Kasten,
Mußt' bei Brot und Wasser fasten,
Desto sich'rer ist dafür mein Schritt,
Umso größer auch der Appetit!

Dein treuer Mann, der Reservist,
Der glücklich eingetroffen ist,
Denkt gerne an den Heimatherd
Und freut sich, daß er wiederkehrt.

Dein Gatte, der jetzt Landwehrmann,
Denkt an sein Weib und Kinder gern
Und sendet in der Liebe Bann
Euch diese Grüße in die Fern.

UNIVERSITY OF ILLINOIS LIBRARY

Es sendet aus der Garnison
Der Infantrist, Eur treuer Sohn,
Viel Grüße, laßt es gut Euch gehn',
Und grüßt die Nachbarn (Freunde 2c.) auch recht schön.

Die Kavallerie braucht immer Geld,
Wenn dieses fehlt, ist's schlecht bestellt;
Ihr werdet sicher mich versteh'n,
Lebt wohl! und laßt es gut Euch geh'n!

Der Dienst des Pioniers ist schwer,
Doch solchem Dienst auch viele Ehr',
Grüß' Dich, mein Liebchen in der Fern,
Ich denke Deiner doch so gern!

Antwort:
Meinem lieben Pionier (Kanonier)
Send ich einen Gruß und Schmatz,
Bist ja meines Herzens Zier,
Lebe wohl, mein süßer Schatz!

Die Jäger und die Schützen,
Die müssen manchmal schwitzen.
Sie sind bekannt im Städtchen
Als Freunde hübscher Mädchen.
Doch wenn ich auch ein Jäger (Schütze) bin
Zieht es doch stets zu Dir mich hin.

Anbei send' ich meinem Sohn
In die Dresdner (Bautzner 2c.) Garnison
Ein Paar Groschen kleines Geld,
Wünschend, daß er brav sich hält.

In's Manöver geht es heute,
Welche Lust und welche Freude,
Bald schreib' ich einen Brief,
Wie der „Friedenskrieg" verlief.

Herrlich sind hier die Quartiere,
Hübsche Mädchen, gute Biere,
Lebe wohl, ich muß nun schließen
Und laß alle herzlich grüßen.

Bald bin ich zu Pferde, bald bin ich zu Fuß,
Aber immer bei Königs Kanone —
Einen schönen Gruß, einen herzlichen Kuß
Von Eurem Euch liebenden Sohne.

Es sendet tausend Grüße Dir
Dein treuer Schatz, der Kanonier,
Es sendet sie aus weiter Ferne
Zu Dir, mein Kind, wo er so gerne.

Von der Marine.

Einen herzlichen Gruß von der hohen See
Entsend' ich beim Meeresgebrause,
Wo ich nichts als Himmel und Wasser seh'
An alle Euch Lieben zu Hause!

Geburtstagsgruß.

Leise lichtet sich des Jahres Schleier.
Zu des Wiegenfestes hoher Feier
Lächle huldreich Dir des Glückes Sonne,
Und dieselben gold'ner Sterne Schaaren,
Die zuerst begrüßten Dich vor Jahren,
Mögen Segen künden Dir und Wonne.

Zur Verlobung.

Heute möcht' ich Worte finden,
Meine Freude Dir zu künden
Ueber Deines Herzens Wahl;
Möchte Dir zu Füßen legen
Glück und reichen Himmelssegen
Dir und Deinem Brautgemahl!

Zur Hochzeit.

Zum schönsten Tag in Eurem Leben,
Bring ich Euch meine Wünsche dar;
Der Himmel mag sein Bestes geben,
Daß Glück Euch lächle immerdar.

Ostergruß.

Es naht das liebe Osterfest,
Drum seid gegrüßt von uns auf's Best'.
Verlebt die Feiertage froh
Wie der Mops im Paletot.

Pfingstgruß.

Zum schönsten Fest im ganzen Jahr
Nehmt herzlich unsre Wünsche dar
Der Frühling zieht in's Land hinein,
Drum sollt Ihr schön gegrüßt uns sein.

Confirmation.

Du trittst mit kindlich reinem Sinn
Heut' zu des Höchsten Altar hin,
Bleib, was Du feierlich gelobt,
Wie auch das Leben Dich umtobt.

Neujahrsgrüße.

Der lieben Freundin zum neuen Jahr,
Bring herzlich ich meine Wünsche dar.

Viel Glück und Segen immerdar!
Dies wünscht ein alter, treuer Freund,
Der gut es stets mit Dir gemeint.

Immer lustig, froh und heiter
Tritt in's neue Jahr hinein,
Der bisher half, hilft auch weiter,
Schickt Dir Glück und Sonnenschein.

Weihnachtsgrüße.

Gegrüßt Du Tag der Weihe,
Geschenkt von Gott dem Herrn!
Aufgeht für uns auf's neue
Des Lebens schönster Stern!
Der Stern der heil'gen Lieb,
Die uns auf Erden blieb.

Ich sende durch den Weihnachtsmann
Die unscheinbare Gabe,
Nimm sie als Zeichen gütigst an,
Daß ich so lieb Dich habe.

Erntegrüße.

So ist nun mit Ach und Krach,
Gab's Gewitter auch und Regen,
Endlich unter Dach und Fach
Unser ganzer Erntesegen.
Und ich sende Dir aus Freud'
Grüßend diese Karte heut'.

Dieses war der letzte Rest
Von der ganzen Ernte heute;
Und nun kommt das Erntefest.
Willst Du machen uns die Freude,
Uns zum Kaffee und zum Kuchen
Mit der Gattin zu besuchen?

Du hast recht große Kartoffeln gebaut,
Mit Staunen hab ich's gesehen,
Ich hätte Dir so was nicht zugetraut,
Du wirst mich, mein Freund, wohl verstehen.
Doch mache ich kein Gerede daraus —
Einen schönen Gruß von Haus zu Haus!

Kirchweihfest.

Nun naht in unf'rem trauten Nest
Das liebe, schöne Kirchweihfest —

Es würde herzlich uns erfreu'n,
Wenn Du könntest bei uns sein —
Drum ich diese Karte schreib',
Komm' lieber Freund, mit Kind und Weib.

Das schönste Fest im ganzen Jahr,
Ist das Kirchweihfest fürwahr —
Laß es nicht vorübergeh'n
Und komm' zu uns. Auf Wiederseh'n!

Willst Du mich, lieber Freund, besuchen,
So sollst Du mir willkommen sein,
Es giebt bei uns bald Kirmeskuchen,
Dazu lad' ich Dich freundlich ein. —

Vom Wandern.

O welche Lust, zu wandern
Von einem Ort zum andern;
Vom Berg zu Thal,
Vom Thal hinauf,
Mir ist das ganz egal,
Ich nehm's in Kauf.
Wie läßt sich's unter Bäumen
Dann gar so wohlig träumen;
Und steckt der Wirt ein Zeichen aus,
So krieg ich keinen Graus,
Nehm' durstig das Glas in die Hand,
Sollst leben, Herzbruder, im fernen Land!

In einer idyllischen Schneidemühle
Genießen wir die köstliche Kühle
Nach all' der Hitze, Müh' und Plag;
Jetzt sagen wir Dir guten Tag,
Verzehren manche Butterschnitte
Und wünschten Dich in unf'rer Mitte!

Tausend Grüße aus der Ferne,
Sende ich Dir gar so gerne,

Doch viel schöner wär' es hier,
Säßest Du jetzt auch bei mir.

Das Leben ist so reizend schön,
Kann man vergnügt in's Grüne gehn;
Und wenn uns keine Sorge drückt,
Man gerne auch ein Kärtchen schickt.

Das Leben ist so schön
Man muß es nur versteh'n
Denn mancher lernt es nie,
Obgleich er sonst Genie.

Von diesem prächtigen Fleck Erde,
Sende ich nochmals herzlichsten Gruß
Und wünsche, daß im nächsten Jahr werde
Auch Dir dieser hehre Genuß.

Ein freies Leben führen wir,
Ein Leben voller Wonne,
Und senden tausend Grüße Dir
Bei Spiel und Sang und Bier.
Oft ist der Mond auch uns're Sonne!

Wir haben schon eine große Tour gemacht
Bei schwüler Hundstagshitze,
Du siehst, daß wir an Dich gedacht,
Jedoch verschwitzt sind alle guten Witze!

Wem Gott will rechte Gunst erweisen,
Den schickt er in die weite Welt;
Doch wer zu Hause ist geblieben,
Dem wird dafür sehr oft geschrieben!

Wenn dieser Berg aus Butter wär,
Aus Grütze dieses Thal,
Die Sonne brennt auf den Berg so ein,
Daß dieser flöß' in das Thal hinein —
Was müßte das für ein Fressen sein!

Auf diesem Felsen hehr und groß,
Stand einst ein stolzes Ritterschloß;
Der Sturmwind jetzt durch öde Fenster saust,
Drin ungestört die Eule haust.
Ein einz'ger Turm noch in die Höhe strebt,
Um den ein reicher Sagenkranz sich webt.
Wir seh'n hinab auf's blühende Land.
Zurück — wo der Rittersaal stand. —
Wie schade, daß entschwunden sie,
Die schöne Mittelalterpoesie.

Von Landpartien.

Wir sind auf einer Landpartie
Und sitzen an der Quelle,
Wir sind vergnügt, wie wohl noch nie,
Und trinken auf's „Spezielle"!

Es ist ein wahrer Hochgenuß,
Die Fluten zu durcheilen
Auf einem Dampfschiff längs dem Fluß,
Viel schöne, lange Meilen.
Und da es mir so sehr gefiel,
Send' ich ein Kärtchen von dem Ziel.

Vom schlechten Wetter.

Freund, bist Du einst in unsr'er Lage
An einem bösen Regentage,
Durchweicht bis auf die Haut,
So, daß Dir's vor Dir selber graut,
Dann folge unser'm Rat,
Du wirst ihn segnen,
Wir thun, was Vater Noah that:
Er ließ es ruhig weiter regnen!

Mit vieler Mühe erklommen
Diese sagenreiche Ruine,
Auch Fledermäuse sind drinn schon verkommen;
Dies Dir zur Ansicht diene.

Einst eine stolze, starke Vest',
Heut' ein ödes Krähennest,
Gehaust hat hier ein edel Geschlecht;
Dem Gewalt stets galt vor Recht.
Im Burgverließ war mancher gut aufgehoben —
Ja, die gute alte Zeit, die muß man loben!

Welch' herrliches Schauspiel fürwahr
Solch tosender Wasserfall;
Hören und Sehen vergeht Einem gar,
Man fühlt sich ein Nichts im Weltenall.
Die Melodie der tiefsten Einsamkeit,
Wie sie so donnert und braust,
Trägt meine Gedanken und Grüße weit,
Dorthin, wo mein Liebchen (Freundin etc.) haust

Ich sitze auf der Drahtseilbahn
Und schwebe sachte himmelan:
Seid gegrüßt Ihr drunt' im Thal
Wohl viel hundertausendmal!

Auf einer sumpf'gen Wies'
Da irrten wir lange, o Graus,
Und holten uns nasse Füß',
Jetzt trocknen die Stiefel erst aus.
Dieweil fidel und munter
Gießen wir immer eins 'runter,
Und denken an Dich beim Biere:
O, wären wir unser Viere!

Müd' wie ein gehetzter Has'
Setz' ich mich in's kühle Gras,
Will ein bischen mich verschnaufen
Und dann wieder weiter laufen.
Doch vergeß' ich auch nicht Dein
Und schreibe Dir dies Kärtchen fein.

Vor einem Denkmal.

Bewundernd, was Genie und Kraft
Eines Menschen edel hier geschafft (?)
Wünsch' ich Dir nun auch das Glück,
Zu schauen dies Meisterstück!

Mächtig wirkt dies Denkmal ein
Aus fein gemeißeltem Marmorstein;
Die Zeichnung für getreu hier gilt,
Drum send' ich Dir dies Bild;

Vor des Denkmals gewaltigem Stein
Steh'n wir begeistert — und denken Dein.

Wir sitzen so traulich beim Glase Bier,
Dem Glücklichen schlägt keine Stunde;
Herzliche Grüße sendet Dir
Die fröhliche Tafelrunde!

Strömt unablässig auch der Regen,
Saust der Wind mir auch um's Ohr,
Blieb' mir treu doch allerwegen
Mein guter Freund noch, der Humor.

Durch die Wälder, durch die Auen
Zogen wir mit frischem Mut,
Den Himmel über uns, den blauen;
Wie thut die Ruhe nun so gut!
Wir stimmen ein fröhliches Liedchen an
Und laben die durstigen Kehlen;
Frohsinn und Jugendlust brechen sich Bahn;
Schade, daß uns're Lieben uns fehlen!

Bei einer Wirtin wunderhold,
Da saßen wir im Garten,
Der Durst kein Ende nehmen wollt'
Nach all' den langen Fahrten.

Es lebe die Freude, es lebe der Wein,
Wie traurig möcht's ohne euch sein —
Die Freundschaft soll leben und Alle, die fern
Wir hätten sie da gar so gern!

Von der Sommerfrische.

Wollte hier Erholung finden,
Nach dem Klagen und dem Schinden;
Bin dabei recht reingefallen, —
Doch send ich eine Kart' Euch allen.

Willst Du das Leben Dir versüßen,
Mußt Sommerfrische Du genießen,
Das hilft für Kranke und Gesunde
Und bringt Dir manche frohe Stunde.

Eine Hitze zum Verschmachten,
Flöh' im Bett' beim Uebernachten,
Schwache Kost beim Mittagstische,
O du sel'ge Sommerfrische.

Wanzen giebt es hier und Mücken,
Eine Hitze zum Ersticken,
Nichts Gescheidtes für den Schnabel
Und das Bier ist miserabel.
So geht's dem, der hat geschrieben
Diesen Gruß an seine Lieben.

Von der Alm, auf der wir weilen,
Senden wir Euch diese Zeilen,
Und sie mögen Euch verkünden,
Daß wir uns sehr wohl befinden.

Wer nie sein Brod mit Thränen aß,
Und nie bei Regen und Gewitter

In einer Sommerfrische saß,
Der weiß es nicht, wie dies ist bitter.

Was ich vor wenig Wochen
Dir beim Abschied versprochen,
Das wird heut' treu erfüllt
Durch dieser Karte Bild.

Die schöne Ferienzeit
Sie ist vorbei,
Bevor ich scheiden muß,
Noch diesen letzten Feriengruß!

Reine, ungetrübte Freuden,
Sind das Loos des Curgast's nicht,
Kraut mit heißen Würsteln meiden,
Wird dem Magen hier zur Pflicht!

Beim Geschrei der Gänse und Enten
Will' ich Grüße heut' Dir senden,
Sind auch unschön jene Töne,
Gern ich mich daran gewöhne,
Weil ich mich hier glücklich fühle
Fern vom wilden Weltgewühle.

Ich sitze hier in einer Laube
Und grüße Dich, Du süße Taube.

Trara, trara, die Post ist da!
Ein Brief für Dich,
Denkt mancher sich,
Fragt an, erwartend steht,
Getäuscht oft doch von dannen geht.
So ging's heut mir,
Drum schreib' ich Dir;
Sehr böse würd' ich sein,

Stellst Du Dich nicht sehr bald
Mit einem Briefchen ein!

Von allen Winkeln auf der Welt
Ist's keiner, der mir so gefällt,
Drum send' von diesem schönen Platz
Ich einen Kartengruß, mein Schatz.

Während Frösche in dem Teiche
Quaken ihre lust'gen Lieder,
Und die Kühe auf der Weide
Springen munter hin und wieder,
Leg' ich mit vielen tausend Grüßen
Dieses Kärtchen Euch' zu Füßen.

Aus diesem schönen Waldidyll
Ich Grüße heut' Euch senden will;
Es würde herzlich mich erfreu'n,
Wenn Ihr auch könntet hier mit sein.

Von der See.

Es braust das Meer
So stürmisch und wild,
An schützendem Strand,
Ein herrliches Bild!
Nur Möven ohne Scheu
Kreisen mit tollem Geschrei,
Benetzen ihr prächtig Gefieder
Und steigen empor dann wieder.
Ich möchte sie gerne als Boten verwenden
Statt per Post diese Grüße Dir zu senden!

Freudiger hat gewiß Columbus
Nicht gerufen: Land, Land!

Als ich, da das Schifflein
Mich trug an den Strand.
Kennt Ihr des Meeresgott's Tücke?
Ach, es ist ein böses Geschicke!
Doch nun, da alles vorbei,
Grüß ich herzlich, froh und frei!

O herrlicher Strand!
O prächtiges Land,
Wenn auch zumeist Sand,
Du hältst mich gebannt!
Bald scheiden ich muß
Von diesem Genuß
Zu größtem Verdruß.
Drum send' ich zum Schluß
Dir noch diesen Gruß!

Vom schönen kühlen Meeresstrand
Hat diese Kart' geschrieben,
Der fern im teuren Heimatland
Gedenket seiner Lieben.

Bei dem wilden Meergebrause
Denk' ich Eurer jetzt zu Hause;
Während hoch die Wellen treiben
Will ich Grüße an Euch schreiben.

Vom Meeresstrande ab die Blicke schweifen,
Wo ich nichts als lauter Wasser seh,
Sehnsucht läßt mich nach der Feder greifen,
Grüßend Euch mit stillem Weh.

Antworten.

Hab' Dank, daß Du vom Meeresstrand
Den lieben Kartengruß gesandt.

Zum Zeichen, wie Du mich erfreut,
Sei diese Karte Dir geweiht.

Wie gern möcht' ich an Deiner Seite
Am schönen Meeresstrande weilen,
Da mir vergönnt ist nicht die Freude,
Will ich Dir senden diese Zeilen.

Wir sitzen hier beim Glase Wein
Und denken in der Ferne Dein;
Drum sei zum fernen Meeresstrand
Von uns ein Kartengruß gesandt.

Grüße von den Bergen.

Am Bergli da droben
Da steht ein Kapell',
Empfiehlt ein jeder dort oben
Der hl. Jungfrau sein' Seel'.
Nicht weit steht a Wirtshaus
Wo gern i verbleib',
So bald kimmt keiner da 'raus,
Empfiehlt dem Wirt seinen Leib.
Drum lob' i mir's Bergli
Die Aussicht, den Wein,
I grüaß Di mei Schätzli,
Mit Leib und mit Seel' bin i Dein!

Hoch von der Alm mit heiterem Sinn
Senden wir diese Grüße Euch hin.
Lang war der Weg, doch sonst sehr schön,
Das Weit're — auf Wiedersehn!

Wenn jemand eine Reise thut,
So kann er was erzählen,
In Prosa könnt ich's ja recht gut,

Doch Verse müßt' ich stehlen!
Drum diese Ansichtskarte nicht verachte,
Die da beweist, daß Deiner ich gedachte!

Bei einem guten Schoppen Bier
Entsenden tausend Grüße wir
Und trinken uns're Gläser leer
Auf's Wohl der Freundin fern am Meer!

Ich sende Grüße Dir zum Meeresstrand
Und küß' im Geiste Deine liebe Hand.

Wo der Ziegenbock springt
Und die Sennerin singt,
Saure Milch in weißer Schüssel blinkt —
Da laß' ich mich fröhlich nieder.
Bald sehen wir uns wieder!

Wo schroff die Straße und schwindlig jäh
Hernieder leitet in's Thal,
Da sitz ich auf mächtiger Bergeshöh'
Und sende Grüße ohne Zahl
In's Städtchen zu Euch meinen Lieben,
Die Ihr alldort zurücke seid geblieben!

Wir zogen aus so wohlgemut,
Singend, pfeifend, scherzend, heiter,
Wie ein Marsch so wohl doch thut,
In die Berge weiter, immer weiter.
Bald ist der Gipfel auch erklommen,
Vor uns thut auf sich eine Zauberpracht,
Keinen reut die Mühe, die genommen,
Denn das Herz im Leibe lacht!
Ja, schön ist's auf den Bergen oben,
Nie fühlt man sich so frisch und munter,
Nur eins kann ich nicht loben,
Daß man muß wieder runter!

Von der Reise.

Da der Aufenthalt zu lange,
Will ich gern die Zeit dazu verwenden,
Dir vor meinem Weitergange
Grüßend eine Kart' zu senden.

Großstadtleben ist sehr schön,
Es gibt so vieles da zu seh'n,
Doch ist das Portemonnaie zu klein,
So heißt es auf der Hut zu sein.
Drum kehr ich bald zurück nach Haus
Und sende diesen Gruß voraus.

Von der ersten Bahnstation
Send' ich Dir eine Karte schon,
Du siehst, daß ich Dich nicht vergaß,
Trank auf Dein Wohl auch schon ein Glas.
Fort geht es nun im Sturm geschwind,
Leb wohl, mein Weib, leb wohl mein Kind.

Von den Bergen hoch in Lüften,
Aus den Thälern, aus den Klüften
Sende ich durch Stephans Söhne
Diese Karte, diese schöne.

Liebe Freunde staunet, hört,
Was die kleine Karte lehrt:
„Wer nicht eine Karte ehrt,
„Ist des Briefes auch nicht werth."

An den Rhein.

Vorbei an Burgen und Bergen,
An üppigem Rebengelände,
Wo manche Keller Schätze bergen;
Ein lieblich Bild, wohin den Blick ich wende.

Umsonst nicht wird Dir, o stolzer Rhein,
Allwärts ein Loblied gesungen;
Gepriesen sei nicht nur Dein goldiger Wein,
Deine ganze Herrlichkeit hat mein Herz bezwungen

Von Städten.

Was fängt man an in dieser kleinen Stadt,
Die weder Caféhaus noch ein Theater hat;
Und dabei regnet es den ganzen Tag,
Da wird das Reisen eine Plag.

Andre Länder, andre Städtchen,
Andre Sitten, andre Mädchen,
Doch mein Herz ist treu geblieben,
Sende Grüße meinen Lieben.

Berlin.

Es gibt nur eine Kaiserstadt,
Wie ich jetzt wohl seh',
Die so viel Schönes aufzuweisen hat
Wie Berlin am grünen Strand der Spree!

Dresden.

Aus Sachsens Residenz,
Dem geliebten Elbflorenz,
An Schönem so reich.
Send' ich Grüße Euch!

Am schönen Strand der Elbe,
Wie träumt sich's da so süß,
Am grünen Strand der Elbe,
Da liegt ein Paradies!

Heidelberg.

Alt Heidelberg du feine,
Du Stadt, an Ehren reich,
Am Neckar und am Maine
Kein' zweite kommt dir gleich.

Köln.

O Köln, mit Deinem stolzen Dom,
Bekannt als deutsches Rom,
Du birgst so viel der Herrlichkeit,
Gepriesen sei'st du weit und breit!

München.

Allwo das Bier in Humpen schäumt,
Man nicht umsonst von weißen Würsteln träumt,
Die Luft erfüllt von bairischer Gemütlichkeit —
Da bleib' ich gerne läng're Zeit!

Rom.

Aus der Siebenhügelstadt,
Wo die Kunst ihr' Heimstätt hat,
Wo St. Peters wunderbarer Dom
Glanz verleiht dem einz'gen Rom
Senden Grüße wir, entzückt
Von der Schönheit, die uns hier umstrickt.

Venedig.

Venezia, wie bist du so wunderbar,
Du Stadt der Gondeln und Paläste,
O würd' die Zeit noch einmal wahr
Von dem Glanze und der Feste!
O Märchenstadt, so reich an Schätzen,
St. Marcus, schönster von allen Plätzen!

Vor dem Thurme ich halte still,
Von da ich einen Gruß Euch senden will.

Koblenz, Mainz, Trier
und Städte, die an einem Flusse liegen.

Lieblich ruhst du an des Stromes Rand,
Umsäumt von Bergen rings umher,
Du Stadt, wo ich so viel des Schönen fand,
Machst mir den Abschied schwer.

Pommern.

Marienkäfer fliege!
Im weichen Gras ich liege
In Pommerland,
Da bin ich festgebannt.
Marienkäfer fliege!
Es ist noch lang nicht abgebrannt,
Drum seien Grüße Euch von hier gesandt!

Grüße aus dem Süden.

Kennst Du das Land, wo die Citronen blüh'n,
Im dunklen Laub die Goldorangen glüh'n,
Ein sanfter Wind vom blauen Himmel weht,
Die Myrte still und hoch der Lorbeer steht?
Kennst Du es wohl?
Viel Grüße send' ich zu Dir hin,
So bald möcht' ich von hier nicht weiter zieh'n!

Während Ihr im Schnee vergraben,
Bin ich hier wohlgemut und froh,
Thu mich an lauen Lüften laben
Und brauche keinen Paletot!

Hinaus zum Süd! Auf springt das Alpen-Thor,
O kennst Du diesen Zauberlaut, den Süden?

Er reißt entzwei der Thränen Nebelflor
Und Lebenskraft umrauscht den Lebensmüden.
(Kinkel.)

Von der Rivièra.

Mit schattigem Kastanienwalde
Senkt sich vom Appenin die Schlucht,
Oliven schmücken vorn die Halde,
Limonen reifen an der Bucht;
Ein dunkles Kloster ragt zur Seite
Des Wegs, verhüllt mit Blütenschnee —
Vor uns, in ungemess'ner Weite:
Ein glatter Spiegel, ruht die See.
(H. Leuthold.)

Ankunft meldend.

Mit Stiefeln von sieben Meilen,
Damit Ihr nicht sollt klagen,
Will ich mich beeilen,
Diese Kart' zur Post zu tragen.
Bin gesund und heiter,
Tausend Grüße bis auf weiter.

Sitze in des Dörfchens Schänke,
Vor mir steht ein Gläschen Bier;
Liebevoll ich Dein gedenke,
Sende diese Karte Dir.

Haben heute eine Bitte,
Stets fehlt uns zum Skat der Dritte,
Dann würden herzlich wir uns freu'n,
Wolltest Du derselbe sein!

Daß in der Sommerfrische Du meiner [unserer] gedacht
Hat mir [uns] eine herzliche Freude gemacht.

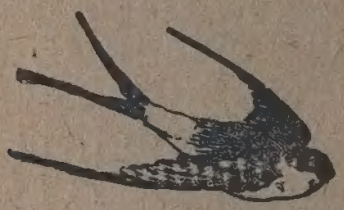
Erhole Dich recht und komme dann wieder,
Es freuen sich auf Dich die Schwestern und Brüder

Also dort seid Ihr gelandet,
Auszuruh'n von Müh'n und Sorgen,
Wie die Karte, die Ihr sandtet
Uns verkündet heute morgen.

Nehmt auch unsern Gruß entgegen,
Glück und Segen allerwegen.

Der Gattin, der teuren, im schattigen Wald
Send' herzlichen Gruß ich in dieser Gestalt.

Der „Bücherwurm" in der Sommerfrische
Fühlt sich wohl, wie im Teich die Fische.



Druck von Hermann Schoenfeld, Dresden.